

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 18.

Dienstag den 18. Januar.

1870.

Holz = Auction.

Mittwoch am 19. d. M. sollen **Vormittags von 9 Uhr** an in **Ruhthurner Revier**, und zwar an der **Fluthrinne** hinter dem neuen **Schützenhause**, 24 Klaftern **buchene**, 68³/₄ Klaftern **eichene**, 18 Klaftern **rüsterne**, 2¹/₂ Klaftern **erlene**, 11¹/₂ Klaftern **aspene** und 6 Klaftern **lindene Brennholzscheite** gegen übliche Anzahlung und unter den sonstigen, im Termine an Ort und Stelle öffentlich angeschlagenen Bedingungen an die Meistbietenden verkauft werden.
Leipzig, am 11. Januar 1870. **Des Rathes Forst-Deputation.**

Holz = Auction.

Freitag, am 21. d. M., sollen **Vormittags von 9 Uhr** an in **Ruhthurner Revier**, und zwar an der **Fluthrinne** hinter dem neuen **Schützenhause** mehrere **hundert Lang- und Abraumhaufen** gegen Anzahlung von 1 Thaler für jeden Haufen und unter den sonstigen, im Termine an Ort und Stelle öffentlich angeschlagenen Bedingungen an die Meistbietenden verkauft werden.
Leipzig, den 11. Januar 1870. **Des Rathes Forst-Deputation.**

Realschule.

Anmeldungen neuer Schüler für **Ostern d. J.** werden **Freitag** den 11. und 18. und **Sonnabend** den 12. und 19. Februar **Vormittags 11—12¹/₂** und **Nachmittags 3—5 Uhr**, so wie **Sonntag** den 13. Februar **Vormittags 10—12¹/₂ Uhr** gegen Vorzeigung des **Taufzeugnisses** oder **Geburtscheins**, eines **Schulzeugnisses** oder der **letzten Schulcensuren**, beziehentlich des **Confirmationscheins** in meinem **Amtszimmer** (1. Bürgerschule rechter Hand 1. Stock) von mir angenommen.
Zu der **Aufnahmepriifung** haben sich darauf die angemeldeten, in Leipzig oder dessen nächster Umgebung wohnhaften Schüler **Mittwoch** den 9. März früh 8 Uhr, mit **Papier** und **Schreibfedern** versehen, einzufinden. **Prof. Dr. Wagner, Director.**

Erste Bürgerschule.

Die **Anmeldung** neuer Schüler für die **unterste Classe** der **ersten Bürgerschule** erbitte ich in den **Morgenstunden** von 8—10 Uhr in der **Woche** vom 17. bis 22. d. M. — Die **Vorlegung** der betr. **Taufscheine** ist **erforderlich**.
Leipzig, den 13. Januar 1870. **Dr. A. Friedländer.**

Landtag.

Dresden, 15. Januar. Erste Kammer. **Erster Gegenstand** der Tagesordnung ist **mündlicher Bericht** der **dritten Deputation** über die mit der **Zweiten Kammer** stattgehabten **Vereinigungsverfahren** beziehentlich der **Kirchen- und Synodalordnung**, des **Patronatrechtes**, der **Wahlen** in **Orten** des **plattens Landes** und der **akademischen Gerichtsbarkeit**, dessen **negative Resultate** wir **bereits mittheilen** konnten.

Eine **Debatte** findet **nicht statt**, und die **Kammer** bleibt **überall** bei ihren **früheren Beschlüssen** stehen.

Es folgt der **Bericht** der **vierten Deputation** über die **Beschwerde** von **Gey** und **Gen.** in **Riesa** über das **königliche Cultusministerium**, aus dem das **Hauptsächliche** schon **mitgetheilt** ist.

Dr. Liebner: Jedenfalls habe die **vorliegende Angelegenheit** **zwei Seiten**. Von der **einen Seite**, der **rein formalen, gesetzlichen**, könne dem **Beschlusse** der **jenseitigen Kammer** nur **zugestimmt** werden. Der **§. 30** der **Kirchen- und Synodalordnung** habe **keine** **exclusiv** **Bedeutung**, er habe **nicht** die **freie Versammlung** der **Kirchengemeindemitglieder** **verhindern** wollen. Eine **andere Seite** sei die **reale**. Von dieser, und sie müsse **entschieden** mit in **Berücksichtigung** **gezogen** werden, hätte das **Kirchenregiment** **recht wohl** zu seinem **Verbots-Beschlusse** **gelangen** können. In **Riesa** sei ein **Wirrwarr** von **exorbitanten, einseitigen Anschauungen** **vorhanden** gewesen, deren **weitere Ausdehnung** — und diese sollte **durch** die **betreffende Versammlung** **geschehen** — **unbedingt verhindert** werden mußte. **Beide Seiten** **zusammengehalten**, **erscheine** die **Angelegenheit** **mindestens** im **zweifelhaften Lichte**.

Abg. Reinhold: Die **Majorität** der **Deputation** habe sich die **Aufgabe** **gestellt**, in der **Frage** **rein objectiv** zu **verfahren**. Die **Riesaer Angelegenheit** sei **durch** die **Tagespresse** so **vollständig** **durchsprachen** worden, daß **Jedermann** sich sein **Urtheil** **bilden** können, und er **verliere** **deshalb** **kein weiteres Wort** mehr. Er **wolle** **nur** den **Berhandlungen** in der **Zweiten Kammer** **einige** **Worte** **widmen**; dieselben hätten **weit** **über** das **Ziel** **hinaus** **geschossen** und **brächten** auf **jeden wahren Freund** **unserer Religion** und **Kirche** **einen betrübenden Eindruck** hervor. **Wer** das **Wort** **Toleranz** **immer** im **Munde** **führe**, der sei **am leichtesten** **geneigt**,

unduldsam zu sein. **Freisinnigkeit** sei ein **schönes Wort**, **indefi**, wie es in **jenen Kammerverhandlungen** **gebraucht** werde, **bedeute** es **Indifferentismus**, **führe** es zum **Glaubensbankerott**. Es sei **gesagt** worden: „**Wie die Saat, so die Ernte!**“ **Allerdings**, wir haben eine **Ernte**, das **Resultat** des **Rationalismus** im **vorigen Jahrhundert**, welches das **Volk** dem **kirchlichen Leben** **entfremdet**. Es werde **jetzt** von der **Berufung** eines „**freisinnigen**“ **Professors** an die **theologische Facultät** zu **Leipzig** **viel geredet**. **Nun**, er möge **kommen**, er werde **sehen**, daß unser **Volk** **noch** auf dem **Boden** des **Bekenntnisses** **steht**. Die **Strauß**, die **Renan** und wie **sonst** die **Anhänger** des **Protestantenvereins** heißen, sie sind **doch** nur **winzige Zwerge** den **Säulen** unserer **Kirche**, den **großen Reformatoren** **gegenüber**. (**Lebhaftes Bravo!**)

v. Zehmen: Nach seiner **Meinung** habe die **Majorität** der **Deputation** **einen Hauptpunct** **nicht** **genug hervorgehoben**, daß, wenn **sich** **selbst** alle **Kirchengemeindemitglieder** aus **freien Stücken** **versammeln**, sie **doch** **keinen corporativen** und **gültigen Beschluß** **fassen** können. Er **trete** den **Ausführungen** der **Majorität** **bei**, **nicht** **aber** dem **Schlussantrag**, daß die **Beschwerde** als **begründet** der **Staatsregierung** zu **überweisen** sei; **man** müsse **Bergangenheit** und **Gegenwart** **unterscheiden**. Er **stelle** den **Antrag**: 1) die **vorliegende Beschwerde**, so **weit** sie **sich** auf die **beabsichtigte Versammlung** vom 21. Februar v. J. **beziehe**, auf **sich** **beruhen** zu **lassen**, **dagegen** 2) die **Ansicht** **auszusprechen**, daß **Versammlungen** von **Kirchengemeindemitgliedern** **auch** **außer** der im **§. 30** der **Kirchen- und Synodalordnung** **bestimmten Weise** an und **für** **sich** **nicht** als **unstatthaft** zu **bezeichnen** sind. Den **Bemerkungen** über die **Verathungen** in der **jenseitigen Kammer** **schließe** er **sich** **von ganzem Herzen** an und **füge** für **seinen Theil** **nur** **hinzu**, daß **abgewartet** werden **musse**, ob jene **Herren**, welche **sich** mit ihren **Angriffen** auf das **Kirchenregiment** so **sehr hervorgethan** haben, **vormwurfsfrei** zu **regieren** **verstanden**, wenn sie **ans Ruder** **kämen**. (**Bravo!**)

Sup. Dr. Lechler ist zu **derselben Anschauung** wie der **Vorredner** **gelangt**. Der **erste Punct** des **Antrages** der **Deputationsmehrheit** **betreffe** eine **weit weggerückte Bergangenheit**. Von einem **bedeutenden Belang** sei **überhaupt** die **ganze Sache** **nicht**, sie sei **künstlich aufgeblasen** worden. Das **Cultusministerium** habe, **nachdem** es **hinsichtlich** der **Auslegung** des **§. 30** der **Kirchen- und Synodalordnung** mit **sich** **einig** geworden, im **guten Glauben** **gehandelt**.